

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.  
Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., Einzelne Nr. 5 Pf.  
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.  
Abellartlicher Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn Wi. elm Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Bes.; in Wollenburg bei Herrn Ernst Köhler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

### Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Ortshaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wölkenburg und Ziegelheim.

No. 126.

Sonnabend, den 3. Juni

1899.

Witterungsbericht, aufgenommen am 2. Juni, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 768 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 20° C. (Morgens 8 Uhr + 15° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 43%. Thaupunkt + 8 Grad. Windrichtung: Nordost.  
Daher Witterungsaussichten für den 3. Juni: Heiter.

### Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Angergrundstücken soll

Dienstag, den 6. Juni 1899,  
Nachmittags 4 Uhr

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen das Meistgebot, jedoch

mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, an Ort und Stelle verpachtet werden.

Als Versammlungsort wird die Steinbrücke auf dem Anger bestimmt.  
Waldenburg, den 2. Juni 1899.

Der städtische Wirtschaftsausschuß.

Klemm,  
Stadtrath.

Waldenburg, 2. Juni 1899.

Der Gesetzentwurf über den Schutz Arbeitswilliger, die sogenannte Zuchthausvorlage, ist dem Reichstage nun doch noch zugegangen. Die Zeit ist für die Berathung dieses wichtigen Gesetzentwurfs so ungeeignet, daß die Regierung an die Einbringung desselben an den Reichstag wohl schwerlich das Verlangen knüpfen wird, daß der Entwurf nun auch noch im Sommer Gesetz werden solle. Eine derartige Bedingung wird an den Beschluß der Vertagung jedenfalls nicht geknüpft werden. Der Reichstag hat ja auch ohnedies noch Arbeitsstoff genug und übergenug, so daß überhaupt nur die Erledigung der allerwichtigsten Aufgaben ins Auge gefaßt werden kann. Zu diesen für den Augenblick wichtigsten gesetzgeberischen Aufgaben gehören noch der Nachtragsetz, das Handelsprovisorium mit England und die Novelle zum Invaliditätsgesetz. Die Zuchthausvorlage läßt sich dagegen in den Rahmen desjenigen Arbeitspensums, das noch vor der Vertagung zu erledigen ist, schlechterdings nicht mehr einfügen. Oder ist von einer Vertagung zu der angeforderten Frist überhaupt Abstand genommen? Der Reichstag müßte alsdann bis weit in den Juli hinein zusammenbleiben, da der soeben eingegangene Gesetzentwurf selbstverständlich eine sehr gründliche Commissionsberathung erfordert. Das Alles schon jetzt zu erledigen, ist aber auch nicht die geringste Aussicht vorhanden. Und dann die andere Frage, vorausgesetzt daß sich der Reichstag auch in den Hundstagen noch in einer beschlußfähigen Mitgliederanzahl zusammenhalten ließe: Wird die Vorlage überhaupt angenommen werden? Wird nicht vielleicht schon deren erste Lesung der Regierung die unbedingte Gewißheit geben, daß auch der „Zuchthausvorlage“ dasselbe Schicksal droht, wie es die Umsturzvorlage im Reichstage und den Vereins-Gesetzentwurf im preussischen Landtage betroffen hat? Das sind alles außerordentlich schwerwiegende Fragen, deren Lösung jedoch wohl noch nicht so nahe bevorsteht. Die Thronrede hatte die Einbringung der Vorlage angekündigt, die der Kaiser selber in Deynhausen verheißten hatte. Die Session konnte und durfte daher nicht schließen, ohne daß der Gesetzentwurf auch wirklich eingebracht wurde.

Der Gesetzentwurf, welcher den Namen „Zuchthausvorlage“ nun wohl verlieren wird, da in ihm nur eine einzige kleine auf Zuchthausstrafe lautende Bestimmung enthalten ist, führt den officiellen Titel: Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses und besagt in seinen 11 Paragraphen im Wesentlichen Folgendes: Mit Gefängniß bis zu einem Jahre, bei Vorhandensein milderer Umstände mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. wird bestraft, wer durch körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verurtheilung Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Theilnahme an Vereinigungen oder Verabredungen, die eine Einwirkung auf Arbeits- oder Lohnverhältnisse bezwecken, zu bestimmen, oder von der Theilnahme an solchen Vereinigungen oder Verabredungen abzuhalten sucht. Der gleichen Strafe verfällt, der durch oben bezeichnete Mittel

zur Herbeiführung oder Förderung einer Arbeiterausperrung Arbeitgeber zur Entlassung von Arbeitnehmern zu bestimmen, oder an der Annahme solcher zu hindern sucht, oder zur Herbeiführung oder Förderung eines Arbeiterausstandes zur Niederlegung der Arbeit zu bestimmen sucht oder aber an der Annahme resp. Auffuchung von Arbeit hindert. Die gleiche Strafe trifft den, der Arbeitswillige durch Beschädigung oder Vorenthaltung von Arbeitsgeräth, Arbeitszeugnissen oder Kleidungsstücken an der Ausübung der Arbeit hindert oder ihn durch Streikpostenstellen etc. bedroht. Wer Personen, die an einem Arbeiterausstande nicht theilnehmen, bedroht oder in Verurtheilung erklärt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Wer an einer öffentlichen Zusammenrottung theilnimmt, erhält Gefängniß, die Rädelshörer nicht unter 3 Monaten. Ist infolge eines Arbeiterausstandes ein Betrieb gestört, durch den die Sicherheit des Reichs oder eines Bundesstaates gefährdet oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben oder Eigenthum herbeigeführt wird, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter einem Monat, gegen die Rädelshörer nicht unter 6 Monaten ein. Ist solche Gefährdung dagegen thatsächlich eingetreten, so ist auf Zuchthaus bis zu 3, gegen die Rädelshörer bis zu 5 Jahren zu erkennen. Beim Vorhandensein milderer Umstände sollen die Strafen 8 resp. 12 Monate Gefängniß sein. Der § 153 der Gewerbeordnung wird aufgehoben.

In der Begründung der Vorlage heißt es, daß sich die Streikführer nicht selten eine förmliche Herrschaft über die Arbeiter anmaßt und das Coalitionsrecht zu einem Coalitionszwang verdreht haben. Die Freiheit Arbeitswilliger müsse dem gegenüber gewahrt werden, umso mehr, als es sich gerade bei diesen um ruhige, sich in die Staats- und Rechtsordnung schickende, für den Staat besonders nützliche Elemente handelt. Den Anfang aller Vergehen und Uebertretungen auf diesem Gebiete mache das Streikpostenstellen, daher sei gegen dieses um so mehr streng vorgegangen worden, als erwartet werden darf, daß dadurch mannichfachen Ausschreitungen schwerer Art vorgebeugt werde. Ausdrücklich wird endlich noch hervorgehoben, daß die gesetzlich gewährleistete Coalitionsfreiheit ungeschmälert erhalten werden solle und daß es den Arbeitern auch fernerhin gestattet sei, sich zur Einwirkung auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen zu Vereinigungen zusammenzuschließen.

Da der Gesetzentwurf erst am Donnerstag Nachmittag durch das officiöse Telegraphenbureau verbreitet wurde, so sahen sich die Abendblätter von gestern Abend noch außer Stande, den Entwurf zu besprechen. Auffallenderweise waren jedoch die „Kreuz-Ztg.“ und die „Deutsche Tagesztg.“ in der Lage, bereits einige Bemerkungen darüber zu machen. Beide Blätter sind darin einig, daß der Entwurf den Reichstag nicht vor dem Spätherbst oder den Frühwinter beschäftigen werde. Während aber die conservative „Kreuz-Ztg.“ ihre Zustimmung zu dem Entwurfe ausdrückt, protestirt das Organ des Bundes der Landwirthe gegen die auf Zuchthausstrafe lautende Bestimmung des § 8, da nach ihm auch Leute mit

Zuchthaus bestraft werden könnten, denen ein besonders ehrlöse Gesinnung und ein besonders starker verbrecherischer Wille ohne Weiteres nicht zuzuschreiben sei. Hier müsse daher eine sorgsamere Scheidung und Festlegung der Begriffe eintreten. In den nächsten Tagen soll noch eine eingehende Denkschrift zur weiteren Begründung der Vorlage erscheinen.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

In Gegenwart des Kaiserpaars, des Kronprinzen, sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Baden hat am Donnerstag in Kiel das Linien Schiff „König Wilhelm“ die Taufe erhalten. Vorher hatte der Kaiser sich an Bord des zur Ausreise nach Ostasien bereitliegenden neuen Kreuzers „Jaguar“ begeben, die auf Deck versammelte Mannschaft beschäftigt und ihr glückliche Reise gewünscht. Als Se. Majestät das Schiff verließ, brach die Mannschaft in Hurrahrufe aus. Die gesammte im Hafen liegende Flotte hatte über den Toppen geflaggt. Der Stapellauf nahm bei herrlichem Wetter auf der Germaniawerft den denkbar prächtigsten Verlauf. Der Kaiser wurde mit dem Präsentirmarsch empfangen. Die Großherzogin von Baden taufte das Schiff „Kaiser Wilhelm der Große“. Hierauf hielt der Kaiser folgende Taufrede:

„In starrer, lebloser Form, in Erz gefügt, steht das Schiff vor uns, bereit zum Ablauf. Seine Linien sind kaum dem Schönheitsgefühl entsprechend. Und doch, in dem Augenblick, da es in die See hinabrollt, sich mit der Tiefe vermählt, gewinnt es Leben und Lebenskraft. Sobald das Meer mit seinem unendlichen Zauber, dem Niemand auf der Welt widerstehen kann, das Schiff berührt hat, wird es lebendig. Und wenn es dereinst bewohnt wird von Hunderten tapferer Soldaten, commandirt von braven Offizieren, ist es ein Stück stolzer deutscher Wehrkraft, dessen unser Vaterland bedarf. Deutscher Arbeit ist es entsprungen, von deutschen Männern erbaut, von denen einer, gleich einem Soldaten auf dem Schlachtfelde, hier sein Leben endete. Es ist in Form gebracht durch die Hammerschläge von hundert deutschen Arbeitern. Soll dieser Koloss sich mit der Tiefe vermählen, so muß er einen Namen erhalten. Wir denken dabei an den großen Herrn, dessen Namen das alte Schiff dreißig Jahre in Ehren getragen hat. Möge das Schiff an den großen Heeresorganisator, den Schmied deutscher Waffen, erinnern; mögen Arbeiter und Handwerksmann sich erinnern der landesväterlichen Fürsorge des alten, großen Kaisers. Wie das alte Panzerschiff den König Wilhelm gegenwärtigte, so soll dieses Schiff an den Kaiser, dem wir allein das Entstehen des deutschen Reiches verdanken, erinnern, der es verstanden hat, Fürsten und Völker zu neuem Bunde zusammenzuführen. Durch die in Ehrfurcht begriffte Tochter des Kaisers Wilhelm taufe ich Dich auf den Namen „Kaiser Wilhelm der Große“!“

Von Kiel aus trifft der Kaiser am heutigen Freitag auf seinem Gute Gardinen bei Elbing ein, um sodann nach Bröckelwitz (Ostpreußen) weiterzureisen und dort vier bis fünf Tage der Jagd obzuliegen.

Ueber den Aufenthalt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Baden-Baden wird Folgendes bekannt: Bei seinen Spaziergängen im Umkreise der Kuranlagen bedient sich der greise Fürst stets eines Stodes, da ihm das weite Gehen doch schon etwas schwer fällt, obgleich

er sich einer ausgezeichneten Rüstigkeit und gegenwärtig vorzüglicher Gesundheit erfreut.

Zwischen Bremen und Rußland ist es zu einem Conflict gekommen. Anlaß hierzu hat die seiner Zeit in Bremen erfolgte widerrechtliche Verhaftung eines russischen Priesters und die Weigerung des dortigen Senats gegeben, durch die Bestrafung der schuldigen Beamten Genugthuung zu leisten. Die russische Regierung hat nun ihren Ministerpräsidenten für Bremen abberufen.

Zur Beseitigung der Leutenoth auf dem Lande macht ein Einsender in der „Krztg.“ folgende Vorschläge: Jede Stadt nehme 300 Mk. Thorgeld, die mittleren und kleineren weniger. Wer sich dauernd in der Stadt niederläßt, Dienst oder Arbeit nimmt, oder dort länger als 14 Tage weilt, hat dieses Geld zinsfrei zu hinterlegen. Die Zinsen gelten als Steuer. Zieht der Einzahler fort, ohne der Stadt Kosten oder Lasten durch Krankheit, Gefängniß u. s. w. bereitet zu haben, bekommt er das Geld zurück. Verursacht Jemand mehr Kosten als 300 Mk., so wird er ausgewiesen.

Der Gesetzentwurf über die Besteuerung der großen Waarenhäuser soll dem preussischen Landtage, wie Herr v. Miquel einer Abordnung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden mittheilte, im kommenden Herbst zugehen. Namentlich in Berücksichtigung der in Bayern bereits zur Annahme gelangten Umsatzsteuer, die eine große Anzahl von Unternehmern nach Preußen ziehen werde, erkannte Herr v. Miquel die verstärkte Nothwendigkeit an, in dieser Angelegenheit thätig vorzugehen. Die Kleingewerbetreibenden könnten sich vollständig auf den guten Willen der Regierung verlassen. Denselben Interessenten gegenüber äußerte sich der Minister auch bezüglich des Gesetzentwurfs über die Communalwahlreform und betonte, daß dieser ganz besonders im Interesse des Mittelstandes abgefaßt und eingebracht worden sei.

Auf dem Haager Friedenscongreß sind wieder einige Fragen minder wichtigen Inhalts erledigt worden. Sonst aber geht es dort nicht gut, sondern es machen sich bereits allenthalben kleine Intriguen geltend. Nachdem der Versuch, Deutschland für das Scheitern der Conferenz verantwortlich zu machen, ergebnislos verlaufen, versucht man jetzt Frankreich zum Karnickel zu machen. Dieses aber wehrt sich entschieden.

Ueber unseren Außenhandel im Jahre 1898 liegen jetzt die endgültigen Zahlen vor. Darnach betrug der Werth der Einfuhr 5,74 Milliarden Mk. und derjenige der Ausfuhr 4,31 Milliarden. Gegen das Jahr 1897 hat der Einfuhrwerth um 575 und der Ausfuhrwerth um 224 Millionen Mk. zugenommen.

#### Deutscher Reichstag.

Die Ministerkrise ist noch immer nicht erledigt, trotzdem das ungarische Cabinet schon am heutigen Freitag vor dem Reichsrath hat erscheinen und Rechenschaft über die Ausgleichsfrage hat ablegen sollen. Wie die ganze Angelegenheit enden wird, ist auch heute noch gänzlich ungewiß. Unterrichtete Kreise versichern, daß eine endgültige Entscheidung heute weniger zu erwarten sei, als zu Anfang der Woche. Man will sich also anscheinend auch noch mit der „Fortwurstelei“ weiter helfen.

#### Frankreich.

Nachdem in der Dreyfusangelegenheit nun auch der Verteidiger Mornard seinen Beschlußantrag gestellt, der sich in voller Uebereinstimmung mit den Anträgen des Referenten und des Generalstaatsanwalts befindet, ist der Cassationshof am heutigen Freitag zur Berathung und Beschlußfassung zusammengetreten. Ob das Urtheil noch im Laufe des heutigen Tages oder erst am Sonnabend verkündigt wird, ist noch ungewiß, über seinen Inhalt, Wiederaufnahme des Verfahrens, besteht jedoch nirgends ein Zweifel. Gegenüber den glänzenden Darlegungen der beiden Borredner konnte die Verteidigungsrede Mornards nichts Besonderes mehr bringen; sie beschränkte sich daher im Wesentlichen auch auf die Mittheilung von Details, so z. B. der bisher unbekanntenen Notizen, die Dreyfus als Truppenoffizier erhielt. Weiter legte der Verteidiger eingehend dar, wie das Kriegsgericht von 1894 systematisch irre geführt wurde, vornehmlich durch Henry und dessen Helfershelfer.

Eine von dem officiösen Telegraphenbureau übernommene Mittheilung des Newyorker „Journal“ besagt, in St. Pierre auf Martinique verlautete mit Bestimmtheit, der am Dienstag dort eingelaufene Dampfer „Lafayette“ habe Offiziere und Mannschaften an Bord gehabt, die Dreyfus nach Frankreich führen sollten. Diese Bewachungsmannschaft werde auf dem Dampfer „Bill de Laner“ überführt werden, der sie nach Cayenne befördern werde.

Deroulede hat den Pariser Geschworenen eidlich versichert, er werde nicht ruhen, ehe er einen Staatsstreich ausgeführt habe. Ein Gefinnungsgefährte von ihm rief in einer Gruppe seiner Spießgesellen aus: Vor Ablauf der Woche müssen wir einen Staatsstreich haben, sei er von einem General, einem Major oder einem Leutnant verübt!

Der aus der Fashoda-Angelegenheit bekannte französische Major Marchand ist jetzt in Paris angekommen

und von den leichtlebigen Bewohnern der Seinestadt sehr gefeiert worden. Ueber die Ankunft liegen ellenlange Depeschen vor, die Einzelheiten glauben wir uns und unseren Lesern aber ersparen zu dürfen. Natürlich ist Marchand auch sofort ausgefragt worden. Er erklärte, daß er auf dem ganzen Wege vom Kongo bis zum Nil Bündnißverträge abgeschlossen habe, welche ihn in den Stand gesetzt hätten, im Falle eines Conflictes keinen einzigen Soldaten vom Mutterlande zu verlangen. Marchand theilte weiter mit, daß Menelik, der Kaiser von Abyssinien, über ein organisiertes Heer von 200,000 Mann verfüge.

#### Italien.

Der neue Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, hat vor der Kammer glücklicher operirt, als sein Vorgänger Canavaro. Er appellirte hinsichtlich der Sanmuni-Bai-Frage an das Vertrauen der Deputirten und seinen offenen und überzeugenden Darlegungen gelang es, daß die Kammer der Regierung mit großer Majorität das Vertrauen votirte.

#### Spanien.

In Madrid verlas im jüngsten Ministerrath der Ministerpräsident Silvela die Thronrede, mit welcher die Cortes eröffnet werden sollen. Die Rede ist sehr kurz und empfiehlt den Cortes in erster Linie, auf die Regelung der Finanzen ihre Aufmerksamkeit zu richten. In einer darauffolgenden Clubsitung sprach sich der Minister dann noch eingehender über sein Programm aus. Das politische Verhalten müsse einer totalen Aenderung unterzogen werden. Sonderrechte dürften hinfür nicht mehr gelten. An den jetzigen bedauerlichen Zuständen seien gerade die Regierenden schuld. Es thue daher ein Programm radicaler Reform noth. Scheitere ein solches Programm, so sei die Diktatur sicher. Die Rede des Ministerpräsidenten fand den ungetheilten Beifall der Anwesenden, die alle davon überzeugt waren, daß Spanien nur zu retten sei, wenn es eine gründliche Umkehr halte.

#### Aus dem Muldenthale.

\***Baldenburg, 2. Juni.** Die heitere Bitterung und der warme Sonnenschein der letzten Tage haben die Vegetation derart gefördert, daß beim Roggen bereits die Blüthe eingetreten ist. Vor nunmehr 9 Jahren (1890) trat die Roggenblüthe ebenfalls bereits Anfang Juni ein, die aber durch Nachfröste am 1. und 2. Juni schwer geschädigt wurde.

\*— Bei dem in Großenhain erfolgten Begräbniß des Directors des Fürstlich Schönburgischen Lehrerseminars hieselbst, Herrn Dr. Kirchner, war der Schülercötus des hiesigen Seminars mit der Schulfahne theilhaftig. Am Grabe sprachen außer Herrn Archidiaconus Wildsdorf in Großenhain, welcher die Trauerrede hielt, noch Herr Seminaroberlehrer Dr. Kloß und als Vertreter des sächsischen Seminarlehrerverbandes Herr Oberlehrer Mäder aus Pirna. Das Bürgererschullehrer-Collegium zu Meißen war fast vollständig vertreten.

\*— Gelegentlich des am Mittwoch gefeierten 50jährigen Jubiläums des Dresdener landwirthschaftlichen Kreisvereins hat der sächsische Minister v. Meißel über die Lage der Landwirtschaft eine längere Rede gehalten, die in agrarischen Kreisen lebhaftes Befriedigung hervorgerufen wird. Der Minister erklärte, die Regierung müsse leider bekennen, daß die Noth der Landwirtschaft noch nicht überwunden sei, und die Regierung werde aus dieser Sachlage die allein mögliche Consequenz der Theilnahme und Mithilfe zu ziehen wissen, sie werde der Landwirtschaft helfen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, wo sie nur immer könne.

\*— Besuchern von Karlsbad hat die k. k. Staats-eisenbahndirection in Bilzen die Ueberraschung bereitet, auf dem Fahrplan der neu eröffneten Bahnlinie Karlsbad-Johanngeorgenstadt sächsische Städtenamen in czechischer Gewandung vorzuführen; so steht denn geschrieben, daß der Anschluß nach Coikow (Zwickau) und Raminice (Chemnitz) durch diese Bahnstrecke vermittelt wird. Aue erscheint den Herren Czechen genügen rein sprachig, dagegen haben sich Großstädte wie München, Stuttgart und Frankfurt dem Slavisirungsproceß gleichfalls unterwerfen müssen.

\*— Im Schlacht- und Viehhofe zu Glauchau, sowie in Bodelwitz, Frohnsdorf, Lohma a. d. L. und Raundorf (Sachsen-Altenburg) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

\*— Alles Nächtigen im Freien, in Feimen, Strohschubern, Schuppen und bergleichen, sowie alles Einschleichen in fremde Räumlichkeiten, um darin zu nächtigen, wird seitens der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

\*— Im Bethlehemsstift im Hüttengrunde bei Hohenstein-Ernstthal können kränklige und schwächliche Kinder im Alter von 3—14 Jahren während der Monate August bis October 4—6 Wochen lang Aufnahme finden. Die kgl. Amtshauptmannschaft Glauchau ist infolge eines Abkommens mit der Stiftsverwaltung in der Lage, einige Freistellen zu vergeben. Gesuche von Personen, welche im amtshauptmannschaftlichen Bezirke einschließlich der Städte mit revidirter Städteordnung wohnen oder ihren

Unterstützungswohnsitz haben, sind thunlichst bald bei der genannten Behörde anzubringen.

\*— Seitens der königlichen Ministerien sind die Staatskassen angewiesen worden, silberne Zwanzigpfennigstücke in beliebigen Mengen auch über den Betrag von 20 Mk. hinaus in Zahlung zu nehmen; diese Stücke in beliebigen Mengen gegen andere Reichsilbermünzen, Thaler oder Nickelmünzen umzutauschen, soweit die Bestände an solchen Münzsorten dies zulassen; die vorhandenen und die eingehenden silbernen Zwanzigpfennigstücke nicht mehr zu verausgaben, vielmehr, soweit sie nicht bei Kassenstellen der Reichsbank umgewechselt werden können, an die Finanzhauptkasse auf Ueberflussgelder mit einzuliefern oder bei dieser oder bei einer Ueberflusssstelle einzuliefernden Finanzkasse umzutauschen.

\*— Vom Landgericht Zwickau wurden am 31. Mai die Handarbeiter Franz Euard Richter und Christian August Wagner in Callenberg, die am Morgen des 14. März vom Callenberger Friedhofe nach Einsteigen 4 von Grabdenkmälern stammende, dem Todtenbettmeister Fl. daselbst gehörige Eckleine gestohlen haben, wegen gemeinschaftlich ausgeführten schweren Diebstahls je mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

— Wiederum wurde an einer Kassenstelle in **Glauchau** ein falsches Zweimarkstück angehalten. Das Falsifikat trägt das Bildniß Kaiser Wilhelms I., die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen A; im übrigen ist es als in der Prägung gut gelungen zu bezeichnen. Eine Täuschung ist daher leicht möglich, doch ist das Falsifikat 3 gr 270 mgr leichter wie ein echtes und am dumpfen Klang, sowie daran kenntlich, daß der gerippte Rand neben dem Buchstaben k im Worte „Mark“ etwas nachgefeilt worden ist.

— Die städtischen Collegien in **Zwickau** bewilligten 800 Mk. Beitrag zu den Kosten des 10er-Regiments-tages und 100 Mk. für Errichtung von Ehrenpforten und Schmückung der öffentlichen Gebäude der Stadt.

— Der kgl. sächs. Kriegerverein **Wilsen** begeht am 11. Juni die Feier seines 25jährigen Bestehens. Zu dieser Festlichkeit sind eine größere Anzahl Vereine eingeladen worden, so daß dieselbe eine recht große zu werden verspricht.

— Der bei **Nochsburg** in der Mulde ertrunkene Italiener Eugie Gramarzy wurde in der Nähe von Grimma aus dem Wasser gezogen. Derselbe ist verheiratet. Man fand bei dem Todten noch über 100 Mk. Geld.

— Der Stadtrath in **Nochitz** hat das mit dem 1. Juli in Kraft tretende Regulativ über die gewerbliche Sonderbesteuerung gewisser Großbetriebe in der Stadt Nochitz veröffentlicht. Als Großbetrieb ist derjenige Betrieb anzusehen, bei dem die Jahreseinnahme im Detailgeschäft den Betrag von 75,000 Mk. übersteigt. Die Steuer beträgt jährlich 2 vom Hundert der Jahreseinnahme in dem der Einschätzung letztvorangegangenen Geschäftsjahre.

#### Aus dem Sachsenlande.

— Die vorläufig festgestellten Einnahmen in dem Betriebe der kgl. sächsischen Staats-eisenbahnen im Monat April 1899 betragen 10,421,380 Mk. (+ 201,257 Mk.), wovon 3,246,119 Mk. (+ 102,863 Mk.) auf den Personenverkehr, 5,983,674 Mk. (+ 21,610 Mk.) auf den Güterverkehr entfallen; aus sonstigen Quellen 1,191,587 Mk. (+ 76,784 Mk.). Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis 30. April ds. J. betragen 38,759,534 Mk. (+ 1,571,912 Mk.). Hierzu trugen der Personenverkehr 10,570,267 Mk. (+ 835,870 Mk.), der Güterverkehr 23,405,210 Mk. (+ 491,116 Mk.), sonstige Quellen 4,784,057 Mk. (+ 244,926 Mk.) bei.

— Aus **Dresden** wird unterm 1. d. ein graufiger Doppelmord gemeldet. Der Polizeibericht darüber lautet: Ein abscheuliches Verbrechen ist heute in dem Hause Altenberger Straße 25 verübt worden. Daselbst hat in der zweiten Etage der Bauarbeiter Paul Theodor Ludwig, am 1. März 1873 in Bachwitz geboren, mit seiner Ehefrau Marie Anna geborene Rüdter, am 20. December 1878 in Ostitz geboren, und seinem Töchterchen Elsa Marie, am 27. März 1899 in Dresden geboren, eine aus Vorfaal und einer zweifenskrigen Stube bestehende Wohnung inne. Heute früh gegen 7 Uhr wurde von dem Stellvertreter des Hauswirths im Hause starker Rauch und Brandgeruch wahrgenommen, der aus der Ludwig'schen Wohnung herausdrang. Herbeigerufene Maurer drangen nach Oeffnung der Thüre durch einen Schloffer in die Wohnung ein. Bald erschien auch die Feuerwehr am Platze. Es bot sich ein schrecklicher Anblick dar. In dem durchgebrochenen und angebrannten Bette lag der stark angekohlte Leichnam der jungen Frau, auf dem Sopha mit einem Knebel im Munde der Leichnam des kleinen Mädchens. Frau und Kind waren offensichtlich ermordet, das Bett mit Petroleum getränkt und Feuer angelegt worden. Allein und dringend der That verdächtig ist der Mann bez. Vater. Derselbe ist 1,60 Meter groß, unterseht, hat breites aber mageres Gesicht, kleinen dunkelblonden Schnurrbart, dunkles Haar, blickt er mit weidlich eingedrücktem Hut, dunklem Anzuge und Filzpantoffeln. Mittheilungen über etwaige

Spuren des Thäters werden sofort an den nächsten Polizeibeamten oder an die Kriminal-Abtheilung erbeten.

Der Maurerausstand in **Dresden**, an dem 3000 Maurer theilweise sind, hat bereits einen theilweisen Erfolg gezeitigt, indem einige Bauunternehmer den Forderungen der Maurer nachgegeben haben. Von Seiten solcher, die der Innung geprüfter Baumeister angehören, ist dies jedoch in keinem Falle geschehen. Der Streik hat insofern für Unbetheiligte üble Folgen gezeitigt, als auf einer großen Anzahl Bauten beim Verlassen des Baues durch die Maurer die Arbeit vollständig eingestellt worden ist. Die Zimmerer, deren active Betheiligung am Ausstand man erhofft hatte, haben beschlossen, eine abwartende Haltung einzunehmen.

Ein grauenhafter Unfall trug sich am Mittwoch früh in der 7. Stunde auf dem **Chemnitz** Hauptbahnhof zu. Ein 34jähriger Wagenrücker aus Gablenz war beim Rangiren eines Leerzuges, der auf ein Endgleis gefahren werden sollte, beschäftigt. Um den Zug zum Stehen zu bringen, wollte er die Luftdruckbremse am letzten Wagen öffnen, glitt dabei aus und gerieth so unglücklich zwischen die Puffer dieses Wagens und die des Endgleises, daß durch den Druck die Eingeweide aus dem Körper herausstraten. Der bedauernswerthe Mann starb bald nach dem Unfall. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder im Alter von 1 bis 9 Jahren.

Bei Gelegenheit des Sängersfestes in **Meerane** veranstalteten am 10. Juni die Meeraner Sänger zu Ehren der anwesenden Delegirten des Erzgebirgischen Sängerbundes einen großen Festcommer in Härtels Sälen. Zu demselben haben die beiden Dialectdichter Herr Oberlehrer em. Aug. Meyer, früher in Gablenz, jetzt in Dresden, und Herr Oberlehrer Nibel aus Meßbach i. B. ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Die beiden Bundesvereine von Meerane, „Lyra“ und „Sängerverein“, werden eine von Herrn Lehrer Kittel gedichtete und von dem Cantor des Festortes, Herrn Cantor Rodeck, componirte Cantate: „Das deutsche Lied“ für Männerchor und Orchester zum Vortrag bringen. Die Solisten der am folgenden Tage stattfindenden Festconcerte, Fräulein Helene Müller, Opernsängerin aus Koblenz, und Herr Concert- und Orchestersänger R. Müller aus Leipzig werden die Theilnehmer am Commer durch einige Lieder erfreuen. Weiter haben ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt die Bundesmitglieder Herr Kaufmann Westhoff (Arion-Chemnitz) und Herr Kaufmann Nibel (Lyra-Chemnitz). Auch Herr Professor Hugo Jüngst in Dresden hat seine Theilnahme zugesichert. Ansprachen werden abwechseln mit gemeinschaftlichen Gesängen; der Commer scheint also einen sehr anregenden Verlauf nehmen zu wollen. Ueber 1200 Sänger haben sich bis jetzt zum Feste angemeldet.

Ueber die entsetzliche Brandkatastrophe in **Hohenstein**, dem drei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, liegen folgende Einzelheiten vor: Es war wohl gegen 1/41 Uhr nachts, als der im Hause seiner Mutter, Frau verm. Koch, auf der Bahnstraße wohnhafte Nabelmacher Koch, der sammt seiner Familie (Frau und sechs Kinder) in der einen Hälfte des obersten Stockes nächtlicher Ruhe pflegte, durch ein verdächtiges Prasseln und Knistern aus dem Schläfe geweckt wurde. Aus dem Bett springen und die Frau und Kinder wecken war eins. Beim Öffnen der Thür schlug den Unglücklichen bereits die helle Feuersgluth entgegen, der Weg über die Treppe war somit abgeschnitten und es gab nur eine Rettung: durch das Dach. Im Begriff, das Dach zu durchbrechen und sich so einen Weg in die Freiheit zu bahnen, stürzte der Aermste ab und so unglücklich zu Boden, daß er bewußtlos liegen blieb. Mittlerweile hatte Frau Koch die von ihrem Manne ins Dach gebrochene Oeffnung erpäht und war mit dem kleinsten 3/4jährigen Kinde im Arm auf die Straße hinabgesprungen, wo sie indessen ebenfalls zusammenbrach, da sie sich im Kreuz bedeutend verstaucht hatte. Ein 9jähriges Mädchen erschien ebenfalls am Dachrand, sprang auf die Zurse untenstehender Leute herab und wurde glücklich aufgefangen. Ebenso ein drittes Kind. Eine 12jährige Tochter, der 8jährige Willy und der 4jährige Walther dagegen waren in der fürchterlichen Todesangst unters Dach gekrochen und mögen wohl hier infolge des dichten Rauches sehr bald erstickt sein, sodaß sie es nicht mehr fühlten, als die gefährlichen Flammen auch ihre kleinen Körper erfaßten und vernichteten. Die inzwischen wacker eingreifende Feuerwehr fand indessen sogleich den bewußtlos im Hause liegenden, vom Feuer bereits arg verbrannten Vater, der, über und über verbrannt und geschwollen, sogleich nach der Neustädter Wache transportirt wurde, wo ihm zunächst der Sanitätär und dann die Herren Dr. Götz und Dr. Eichhoff die erste Hilfe angedeihen ließen. Die gerettete 14jährige Anna Koch (vorige Öktern erst confirmirt) hat am Rücken und am linken Arm schwere Brandwunden davongetragen und befindet sich bei Verwandten am Neumarkt im Hintergebäude von Glaser Beyers Grundstück. Nach ihrer Angabe ist sie in dem Moment über den Dachrand „hinabgeglitten“, als ihre 11jährige Schwester im Begriff war, ebenfalls die Dachöffnung zu erklimmen, während der Fußboden der Dachkammer bereits zu brennen anfing und dem 4jährigen

Knaben, der sich ebenfalls nach der Dachöffnung hin retten wollte, schon die Füße verbrannten. Wie die Verwundete ferner ausagte, hat die im Zimmer stehende Nachtlampe noch ruhig gebrannt, als die Katastrophe ausbrach. Von irgend welcher Fahrlässigkeit kann also nicht die Rede sein! Markerschütternd war in der Nacht das verzweifelte Hilfesgeschrei der unglücklichen Kinder, das bis hinter an das Bahnwärterhäuschen am Logenhaus gehört wurde, ohne daß Jemand im Stande war, den rings von den flammenden Gluthen umringten armen Kindern Hilfe zu bringen. Ebenso trostlos ist heute der Jammer der glücklich mit dem Leben davongekommenen Geschwister der Verbrannten und der sonstigen Angehörigen derselben. Kein Trost vermag sie zu beruhigen und um so furchtbarer fühlt man angesichts dieses wortlosen und thänenlosen Schmerzes die entsetzliche Schuld desjenigen, der das ganze Unglück angerichtet hat.

Zu den wiederholten Bränden in **Hohenstein-Crusithal** macht das dortige „Tageblatt“ folgende zutreffende Bemerkungen: Ist es die Pyromanie, jene krankhafte Sucht, helllobernde Flammen zu sehen, die Gluth des Feuers im dünnen Holzwerk knistern und prasseln zu hören, die den noch immer Unbekannten wieder und wieder zum Verbrecher werden läßt? Oder glaubt er der. Interesse der Stadt zu dienen, wenn er die, den Verschönerungsbestrebungen im Wege stehenden alten Häuser wegbrennt, glaubt er, den Besitzern derselben, soweit diese versichert haben, einen Gefallen zu thun, wenn er ihnen in dieser Weise die Abbruchkosten spart? Niemand wagt es, das zu entscheiden; und es wird unentschieden bleiben, bis der Verbrecher einst der rächenden Nemesis verfallen wird. Einst! Denn so bald wird das, wenn es überhaupt jemals geschieht, wohl kaum geschehen. Man hat ja auf Niemand einen Verdacht, nur im engsten Vertrautenkreise werden hier und da die leisesten Andeutungen über den muthmaßlichen Thäter gewagt. Gravirende Momente aber, die ein behördliches Eingreifen bedingen könnten, sind nirgends vorhanden, und so fällt ein Haus nach dem andern dem unheimlichen Unbekannten zum Opfer, ohne daß ein wirksamer Schutz dagegen gegeben werden könnte. Die Thatsache, daß es zumeist alte, baufällige Häuser sind, die in Flammen aufgehen, hat zur Erwägung der Frage geführt, ob es nicht praktisch sei, wenn die Landesbrandversicherungskasse zu Beiträgen zu den Abbruchkosten solcher Häuser herangezogen würde. Man ist allgemein davon überzeugt, daß es viel weniger Brände gäbe, wenn die Landesbrandversicherungskasse beim Abbruch alter, baufälliger und feuergefährlicher Gebäude, die Jahrzehnte lang ihren Tribut an die Kasse entrichten mußten, einen Theil der Abbruchkosten trüge. Wenn man hiergegen anführt, daß dann die Kasse nach allen Richtungen hin ausgenutzt und mit Bezahlen nicht fertig werden würde, so ist das damit zu widerlegen, daß selbstverständlich auch hier bestimmte Grenzen gezogen werden könnten. Man wird von der Landeskasse nicht verlangen können und wollen, daß sie beim Abbruch noch guter, sicherer Gebäude etwas zu den Kosten beitragen soll, aber man verkennt nicht den praktischen Werth eines solchen Kostenbeitrages, wenn es sich um Gebäude handelt, die baufällig und feuergefährlich sind, die bei etwa ausbrechendem Brande womöglich auch die Nachbarschaft mit bedrohen, und die, wenn sie nach ihrem Abbruch durch einen schmutzen Neubau ersetzt werden, (was doch in den weitaus meisten Fällen zu geschehen pflegt), der Landeskasse auf's Neue baare Einnahme zuführen würden. Schließlich ist es doch auch klar, daß die Landesbrandversicherungskasse besser wegkommen würde, wenn sie einen Theil der Abbruchkosten eines Hauses freiwillig bezahlte, als wenn sie nach dem Brande zur Auszahlung der Versicherungssumme für das Haus und schließlich auch für die mit weggebrannten benachbarten Gebäude gezwungen ist. Jedenfalls ist diese Frage immerhin einer ernsten Erwägung werth.

Am 27. Mai mittags gerieth der 26jährige Ziegelbeker Paul Schindela in **Trebnitz** bei Lobositz, wie es heißt in angetrunkenem Zustande, mit seiner Gattin in einen Streit. In der Aufregung ergriff er ein an der Wand hängendes, geladenes Gewehr, und drohte seine Gattin zu erschließen. Er zielte auf dieselbe und die in große Angst gerathene Frau entging, als der Schuß krachte, durch eine glückliche Wendung, die sie mit dem Kopfe gemacht, dem Tode; die Kugel traf dagegen den 71 Jahre alten Großvater des Schindela in die Schläfe. Blutüberströmt stürzte der Greis todt zu Boden. Schindela, der Vater von zwei kleinen Kindern ist, wurde von der Gendarmerie noch am selben Tage verhaftet.

Der bisherige Bezirksaffessor bei der Königl. Amtshauptmannschaft Pirna, Oberregierungsrath Dr. Jund, ist zum Vorstände der Königl. Amtshauptmannschaft **Delsnitz** ernannt und am Donnerstag Vormittag 11 Uhr durch den Kreisauptmann Freiherrn v. Wild aus Zwickau feierlich in sein Amt eingewiesen und verpflichtet worden.

Der Bau der Heilstätte „Carolagrün“ bei **Schönheide**, welche ausschließlich zur Aufnahme armer lungenkranker Frauen dienen soll, wird nunmehr begonnen

werden. Die Ausführung dieses Projectes erfordert zwar 425,000 Mk. und zur Deckung dieser Summe sind erst 230,000 Mk. vorhanden, allein der unternehmende Verein zur Begründung und Unterhaltung von Volksheilstätten für Lungenkranke im Königreich Sachsen hofft auf die Förderung des guten Werkes durch wohlwollende Menschenfreunde und dürfte sich umsoweniger täuschen, als der soeben in Berlin stattgefundenen Congreß zur Bekämpfung der Lungentuberkulose als Volkskrankheit die Schaffung solcher Heilstätten durch das ganze Volk als unabweisbar dargethan hat.

In **Kalnsdorf i. B.** neckte ein elfjähriger Schulknabe ein vor einen Wagen gespanntes Pferd. Das Pferd schlug aus und verletzte den Knaben derart am Kopfe, daß der Tod alsbald eintrat.

In **Niedererba** erhielt ein junger Mann ein Strafmandat in der Höhe von 15 Mk., weil er als Minderjähriger eine Volksversammlung in Marbach besucht hatte. Der junge Mann hatte die Aufforderung des Vorsitzenden, daß minderjährige Personen den Saal verlassen müßten, nach seiner Angabe nicht gehört.

Am Sonntag erfolgte in dem neuen Heim der „Brüderanstalt mit Rettungshaus“ vormals Obergorbitz in **Moritzburg** die officielle Ingebrauchnahme der neuen Anstalt durch feierliche Einweihung des neuen Besaales im Schul- und Besaalgelände. Zu der auf nachmittags 3 Uhr anberaumten Feierlichkeit hatten sich nicht allein die zu dem Vereins-Directorium und Ausschuß gehörigen Herren, sondern auch andere namhafte Herren und Damen, insbesondere auch zahlreiche Ortsinsassen, eingefunden.

### Bermischtes.

**Merlei.** Auffallend große Goldfunde sind in Neulaledonien gemacht worden. Die Erze haben nach einem Bericht der „Zitf. Ztg.“ 23 Kg., also über 800 Unzen, Gold auf die Tonne ergeben. Der Bezirk heißt Quebia und Viele sind bereits dorthin unterwegs. Ueber den in Bremen eingetroffenen Lloydampfer „Trief“ wurde die Quarantäne verhängt, da an Bord auf der Heimreise von Südafrika zwei Offiziere am gelben Fieber gestorben sind. In Konstanz wurde ein Betrüger, der Kaufmann Ern, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hat von London und Manchester aus eine Reihe deutscher und schweizerischer Firmen durch betrügerische Waarenbestellungen, erdichtete Auskünfte und unsolide Wechsel geschädigt.

### Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Sonnabend, den 3. Juni 1899, nachm. 6 Uhr.  
Tagesordnung:  
Mitentscheidung wegen Zuführung von Ueberschuß bei der Armenkasse zur Stadtkasse.  
Desgl. wegen Richtigsprechung der Forstkassenrechnung 1897/98.  
Desgl. wegen Richtigsprechung der Stadtschuldentilgungskasse 1897/98.  
Kenntnißnahme von einem Rathschbeschlusse, betr. die Einrichtung des Wirtschaftsjahres für die städtischen Kassen.  
Der Vorsteher.

### Telegramme.

Berlin, 2. Juni. Wie verlautet, dringt der deutsche Gesandte beim Vatikan auf die Ernennung eines deutschen Bischofs zum Kardinal auf dem Conclave am 22. Juni. Die Verhandlungen hierüber schreiten günstig fort. — Aus dem Haag wird dem „D. Anz.“ gemeldet, daß in der 3. Commission der Friedensconferenz gestern ein russischer Vorschlag einstimmig angenommen worden ist, wonach sich die Großmächte verpflichten, in allen Streitfragen zunächst die Vermittelung einer dritten Macht anzunehmen, allerdings, ohne sich an bestimmte Daten im Voraus zu binden.

Berlin, 2. Juni. Im Reichsamt des Innern fand am 29. Mai unter Vorsitz des Staatssekretärs Graf v. Posadowski eine Berathung von Fachgelehrten statt, wobei die Errichtung einer Reichscommission für römisch-germanische Alterthumsforschung als Centralstelle im Prinzip beschlossen wurde.

Wildpartikation, 2. Juni. Die Kaiserin und der Kronprinz sind heute früh 5 Uhr hier eingetroffen. **Mülheim a. Rh., 2. Juni.** Bei der Schiffsprozession anlässlich des gefrigen Frohnleichnamssfestes auf dem Rhein stießen mehrere Schiffe zusammen. Zwei Personen sind ertrunken.

Wien, 2. Juni. Die ungarischen Minister reisten gestern nachmittags ab, ohne mit den österreichischen Ministern weiter verhandelt zu haben; auch fand keine Berufung zum Kaiser statt. Thun's Stellung wird demnach als unhaltbar bezeichnet; sein Abschied werde erfolgen, sobald der Kaiser einen Nachfolger gefunden habe.

Wien, 2. Juni. Es wird bestimmt versichert, daß die pessimistischen Gerüchte, welche von ungarischer Seite vorgebracht werden, nicht der thatsächlichen Lage entsprechen. Dies beweise auch der Umstand, daß die ungarischen Minister wieder in Wien eingetroffen seien, um die Ausgleichsverhandlungen fortzusetzen.

Sudapest, 2. Juni. Szell ist gestern aus Wien hierher zurückgekehrt und besuchte darauf alsbald den liberalen Club, wo er die Erklärung abgab, daß die Situation zwar noch immer schwierig, eine Verständigung mit Oesterreich aber nicht unmöglich sei.

Paris, 2. Juni. In der gestrigen Sitzung des Cassationshofes wurde Rornard's Plaidoyer für Drey-

aus fortgesetzt und beendet. Der Verteidiger kam zu dem Schlusse, daß Drehsus' Unschuld bewiesen sei; er beantragte die Cassation des Urtheils von 1894 und Verweisung vor ein neues Kriegsgericht. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. — Der Präsident des Cassationshofes, Maneau, hat gestern amilich angekündigt, daß das Urtheil im Drehsus-Revisionsprozeß morgen Sonnabend Mittag verhandelt werde. Die Regierung beschloß, das Urtheil in allen Theilen Frankreichs morgen öffentlich anschlagen zu lassen. — Die heutigen Blätter ergehen sich bereits in Vermuthungen über das morgen vom Cassationshof zu sprechende Urtheil und erwägen dessen Folgen. Alle sind sich einig, daß das Urtheil für Drehsus günstig ausfällt und man fragt sich nur, ob der Cassationshof die Annulirung an sich, oder die Verweisung vor ein neues Kriegsgericht aussprechen, sowie, ob Picquart in Haft verbleiben wird.

Paris, 2. Juni. Zu Ehren Marchand's fand gestern eine große Festlichkeit beim Colonialminister statt, bei welcher Marineminister Godroy die Ansprache hielt. Daraufhin überreichte der Colonialminister Marchand und seinen Begleitern die Colonienmedaille, während eine Abordnung der hohen militärischen Chärgen Marchand einen Ehrenbogen einhändigte. Am Abend fanden auf dem Boulevard Rundgebun-

gen für Marchand statt. Zu Zusammenstößen zwischen Revisionisten und Nationalisten kam es in ganz ver- einzeltsten Stadttheilen, und waren bedeutungslos.

Paris, 2. Juni. Nachdem Major Marchand den Ministern Besuche abgestattet hatte, begab er sich nach dem Militärclub. Vor diesem hatte sich eine überaus große Menge Menschen angesammelt, die unausgeseht Marchand Ovationen bereitete, so daß er sich der Menge zeigen mußte.

Prätoria, 2. Juni. Gestern wurden die Verhandlungen gegen die verhafteten 7 Engländer fortgesetzt und dann weiter verlagt.

### Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Trinitatis.  
Waldenburg. Vormittags 1/10 Uhr predigt Herr Ober- pfarrer Harlek über Apostelgesch. 2, 42-47. Nachm. 1/22 Uhr findet kirchl. Unterredung mit der confirmirten Jugend statt. Wochenamt: Herr Diaconus Walter.  
Altstadtwaldenburg. Frühgottesdienst 8 Uhr.  
Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Franken. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Schlagwitz. Vorm. 7 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde.  
Oberwinkel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Grumbach. Früh 1/28 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung.  
Langenchursdorf. Früh 1/29 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl. Nachm. 1/22 Uhr Kate- chismusunterredung mit der confirmirten Jugend.

### Markt- und Börsenberichte.

Chemnitz, 1. Juni. Schlacht- und Viehhof. Auf- trieb: 7 Kinder, 446 Landschweine, 0 ungar. Schweine, 399 Kälber, 17 Hammel, 0 Biege. Preise: Kinder I. Qua- lität 00-00 M., II Qualität 00-00 M. u. III. Qualität 00-00 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Landschweine: 100 Pfund Lebendgewicht 45-50 M. bei 40 Pfund Tara pr. Stüd. — Kälber: 100 Pfd. Schlachtgewicht M. 38-48. — Hammel: 100 Pfd. Lebendgewicht 28-29 M.  
Leipzig, 1. Juni. 20 Francs-Stücke per 1 St. 16,240. Oesterr. Bank- und Staatsnoten per 100 B. fl. 5. 169,800. russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,700.

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbruch- bänder von L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstr. 6. Wir ver- weisen zur näheren Informirung auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

# Erbgericht Langenchursdorf.

Morgen Sonntag

## stark besetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Carl Lämmel.

# Gasthof Remse.

Morgen Sonntag

## Eilhardt-Concert mit vollem Chor,

unter persönlicher Leitung.

Nach dem Concert folgt BALL von obengenannter Kapelle.

Anfang 3/4 Uhr.

Concertbücher sind an der Kasse zu haben.

Entree 50 Pf.

Achtungsvoll

C. Heuschkel.

## Haus-Versteigerung.

Das den Mehlsorn'schen Erben in Glauchau gehörige, in Glauchau Leipz. Platz Nr. 10, in nächster Nähe von „Stadt Hamburg“ gelegene Hausgrundstück, (seit 30 Jahren „Restaurant zum Hirsch“) durch seine hochfeine Geschäftslage, sowie Bauart und Beschaffenheit zu vielen Geschäften sehr gut passend, soll

Donnerstag, den 8. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr

an Ort und Stelle unter den vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen durch Unterzeichneten versteigert werden.

F. Fidenwirth, verpfl. Auctionator.

## Für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzügl. anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorkallbinden.

Mein Vertreter ist in Glauchau am Donnerstag, den 7. Juni, von 8 bis 1 Uhr im Hotel Stadt Hamburg zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.

## Plauenscher Hof Callenberg.

Morgen Sonntag von nachm. 6 Uhr an

BALL.

Ergebenst ladet ein

Bruno Thost.

## Gasthof Grumbach.

wozu ergebenst einladet

Morgen Sonntag, den 4. Juni

BALL,

von 7-9 Uhr Freizeitball,

H. Pöhlers.

## Gasthof Tettau.

Freitag, den 16. und Sonntag, den 18. Juni a. c.

## Großes Vogelschießen,

beide Tage mit BALL und entreefreiem Garten-Concert u. s. w.

Freundlichst ladet ein

Emil Kühn.

## Remse Kiautschau.

Station. Kleinbernsdorf.

Morgen Sonntag bei guter Witterung Morgenmusik auf dem Prinzen Heins- rich, ferner Unterhaltungsmusik in den „Kiautschauer“ Bergen.

Von nachm. 3 Uhr an

öffentlicher Ball.

Freundlichst ladet ein

Germann Rosenfeld.

## Schießhaus.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

BALL.

Hierbei empfiehlt ff. Getränke und ladet er- gebenst ein

Rob. Paryschefeld.

## Kertzsch.

Morgen Sonntag, den 4. Juni, von nachm. 4 Uhr an

BALL.

starkbesetztes Orchester von der Lindnerschen Kapelle.

Es ladet freundlichst ein

E. Philipp.

## Grünfeld.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

BALL.

Ergebenst ladet ein

H. Winkler.

Eine geliebte Schneiderin erhält sofort Beschäftigung bei

Paul. Kirsten, Ziegelheim.

## Dürrengerbisdorf.

Sonntag, den 4. Juni, ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Pöhlers.

## Ziegelheim.

Sonntag, den 11. Juni

Frühlingsschmaus,

wozu freundlichst einladet

Oskar Rehner.

## Kgl. S. Militärverein Waldenburg.

Die Abfahrt nach Zwickau zum Fahnen- weihfest findet morgen früh 1/26 Uhr vom Vereinslocal aus statt. Anzug Toppe und Mütze.

Gleichzeitig wird hierdurch bekannt ge- geben, daß Sonntag, den 11. Juni, die Bezirksversammlung, verbunden mit Bezirksfest, in Hohenstein stattfindet.

Hierzu ladet kameradschaftlichst ein

D. B.

Frisches fettes Landschweinefleisch, à Pfd. 60 Pf., hausgeschlachtene Wurst, à Pfd. 70 Pf., empfiehlt

Moritz Ritzsche, Altstadt.

## Turnverein Waldenburg.

Sonnabend, den 3. Juni, von 8 1/2 Uhr an

Monatsversammlung

im Vereinslocale. Zahlreiches Erscheinen dringend nöthig.

D. B.

Patriotischer Ortsverein für Alt- waldenburg und Gichlaide.

Morgen Sonntag abends 1/28 Uhr

Versammlung

in Horns Restauration.

Der Vorstand.

### Familiennachrichten.

Verlobt: Hr. Stadtrath Dr. jur. Otto Richter in Reichenbach i. B. mit Frl. Clara Sahn in Dublin-Leipzig.

Bermählt: Hr. Dr. phil. Otto Naumann mit Frl. Maria Hänig in Dresden-Plauen.

Reaktion, Druck und Verlaß von E. Käpfer

in Waldenburg.

Hierzu eine Beilage.

## Unterhaltungstheil.

### Erbkönigs Töchter.

32) Roman von Reinhold Ortmann.  
(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt stuzte. „Einen Mörder? Ja, lieber Freund, um Ihnen das zu glauben, müßte ich doch zuvor etwas von einem Morde erfahren haben.“

„Es handelt sich nicht um ein neues Verbrechen, sondern um den Mordanfall, der auf den Sänger Hellmuth Baumgartner verübt worden ist.“

Nun wurde der Staatsanwalt wirklich aufmerksam, und seine heitere Miene verwandelte sich in eine ernste.

„Wenn es sich um Dinge von solcher Bedeutung handelt, bin ich selbstverständlich ganz zu Ihren Diensten. Aber wollen Sie nicht vor allem Platz nehmen?“

„Nein!“

Die seltsame Antwort veranlaßte den Beamten, seinen Blick schärfer auf das beschattete Antlitz des Rumänen zu richten.

„Wie es Ihnen beliebt! Sie haben also einen ganz bestimmten Verdacht?“

„Einen ganz bestimmten.“

„Welcher Zufall hat Ihnen da zu einer Entdeckung verholfen, um die sich Polizei und Untersuchungsrichter seit vielen Wochen vergeblich bemüht haben?“

„Kein Zufall, Herr Staatsanwalt. Schon seit dem Abend, an welchem das Verbrechen verübt wurde, wußte ich, wer der Urheber desselben war.“

„Ei, wirklich? Nun das sollten Sie mir nicht so offen bekennen. Warum haben Sie denn eine so wichtige Kenntniß bis zu diesem Augenblick für sich behalten?“

„Aus Feigheit, vielleicht auch noch aus einem andern Grunde, der Sie wenig interessieren kann. Aber wenn meine Anzeige auch spät kommt, so kommt sie darum doch noch nicht zu spät.“

„Das wollen wir hoffen. Aber Sie sehen mich in äußerster Erwartung und Spannung. Wer also ist der Thäter?“

„Ich selbst.“

Der Staatsanwalt starrte den Rumänen ein paar Sekunden lang an, dann schüttelte er bedenklich den Kopf.

„Das sind Fieberphantasieen, lieber Freund. Sie sollten sich ins Bett legen, denn Sie sind ohne Zweifel krank.“

„Es mag sein, daß ich krank bin; aber mit dem, was ich Ihnen da sage, hat es nichtsdeftoweniger seine Richtigkeit. Ich habe Hellmuth Baumgartner damals aus dem Hinterhalt jenen Dolchstoß versetzt, der dazu bestimmt war, ihn zu tödten.“

Es war unmöglich, diese mit solcher Klarheit und Bestimmtheit ausgesprochene Selbstbezeichnung noch länger als das Wahngelbde eines Kranken oder gar als einen schlechten Scherz zu behandeln; aber der Staatsanwalt hatte sich niemals während der ganzen Dauer seiner Amtstätigkeit in gleicher Aufregung befunden, wie in diesen Augenblicken.

„Ihre wiederholte Erklärung zwingt mich, die Sache von der ernsthaften Seite zu nehmen. Die persönlichen Beziehungen, welche bisher zwischen uns bestanden haben, können unter solchen Umständen allerdings nicht mehr in Frage kommen.“

Er drückte auf die Glocke und erteilte dem eintretenden Stehling mit halblauter Stimme einen Befehl. Dann wandte er sich mit gemessenem Ernst von neuem an seinen Besucher.

„Ich bitte Sie, mir eine zusammenhängende Darstellung Ihrer That zu geben unter möglichst genauer Erwähnung aller Einzelheiten, deren Sie sich noch erinnern können.“

Wahrscheinlich zweifelte er noch immer an der vollen Zurechnungsfähigkeit des Rumänen und hoffte aus den Widersprüchen, in die sich dieser bei einer ausführlichen

Erzählung verwickeln würde, die Haltlosigkeit der Selbstanklage zu erkennen.

Constantin Majorescu aber leistete dem an ihn gestellten Verlangen in einer Weise Folge, welche jeden wohlwollenden Zweifel solcher Art endgiltig beseitigen mußte.

In voller Klarheit und Anschaulichkeit schilderte er dem gespannt aufhorchenden Beamten die Vorgänge jenes Concerttages, das erste Aufklappen seiner Eifersucht bei dem lebhaften Eintreten Ellinors für den fremden Sänger, seine Beobachtungen während des Concerts und seine leidenschaftliche Wuth über die verächtlichen Worte, welche Ellinor Weibrecht ihm am Schlusse der Aufführung zugerufen.

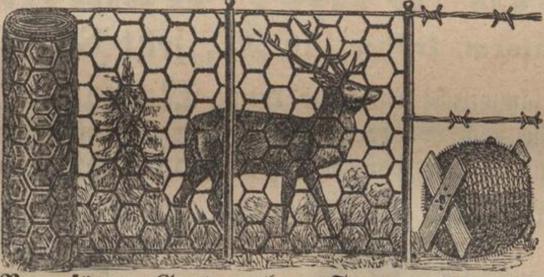
„Nach dieser Beschimpfung hatte ich alle Besinnung und alle Herrschaft über mich selbst verloren,“ fuhr er fort.

„Ich lief auf die Straße hinaus mit der unumstößlichen Gewißheit im Herzen, daß ich irgend etwas thun müßte, um diesen schrecklichen Zustand zu ändern. Aber ich wußte nicht, worin meine That bestehen würde, und ich dachte auch nicht darüber nach. Ellinor und Baumgartner gingen an mir vorüber; ich sah, daß sie in der Richtung nach dem Weibrecht'schen Hause verschwanden. Ohne Ueberlegung und ohne bestimmte Absichten schlug ich den nämlichen Weg ein. Ich bemerkte, daß Ellinors Zimmer erhellte wurde, und zweifelte nicht, daß sie dort mit meinem verhassten Nebenbuhler allein sei, denn ich wußte ja aus eigener Erfahrung, wie fest Clemens Weibrecht um diese Zeit bereits zu schlafen pflegte. Meine eifersüchtige Erregung, die mir die qualvollsten Vorstellungen erzeugte, steigerte sich bis zur Raserei. Ich war mehr als einmal nahe daran, gewaltsam in das Haus einzudringen, und ich würde auch ganz gewiß irgend eine derartige Thorheit begangen haben, wenn Baumgartner nur noch eine Viertelstunde länger drinnen geblieben wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Prima Limburger Käse  
empfehlen  
A. D. Schönherr.

**Braune**  
**Schnür- und Knopfstiefel**  
in jeder Größe sind eingetroffen und empfehlen dieselben billigt  
Schuhgeschäft  
**Rich. Hesty,**  
Johannesstr. 155. Obergasse 26.



Verzinkt. Drahtgeflecht,  
Stachelzaun,  
draht u. Seil,  
Eisendraht,  
Stahldraht,  
Drahtklammern, blaue u. grüne Fenstergaze, Seckenscheeren, Baumscheeren,  
Baumsägen, Gartenrechen, Spaten, Schaufeln, Baumkraxer empfehlen  
**August Mai.**

**Zeugstiefel u. Schuhe,**  
sowie sämtliche  
**Sport- und Segeltuchartikel**  
mit und ohne Absatz  
in herrlicher Auswahl billigt im  
Schuhgeschäft  
**Bernhard Brumm.**

**1000 Stück**  
**Geschäftscouvertz**  
mit Firmadruck  
liefert à 1000 von 3 Mark an  
die Buchdruckerei  
von G. Kästner, Waldenburg.



**MACK'S**  
PYRAMIDEN-  
**Glanz-Stärke**

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plättchen, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.  
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.  
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebliger Pyramiden-Marke ersichtlich.  
**Heinrich Mack, Ulm a.D.**  
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

**Das Neueste in**  
**Herrencravatten:**  
Diplomaten,  
Regattes,  
Schleifen für Umlegtragen  
empfehlen **B. verw. Herold.**

**Gusseis. email. Kessel, Pfannen, Küchenausgüsse, Pferdekruppen, Roste, Roststäbe, Feuerthüren, Essenschieber, Ofenrohre und Aniee, Schaufeln, Spaten, Rade- und Spitzhaden, fertige Spann- und Bügelsägen, Nähmaschinenöl, Separatöröl, Dreschmaschinenöl**  
empfehlen billigt **Oskar Kirchhof.**




**Kochfüllöfen**  
mit und ohne Pfanne,  
**Wirthschaftsöfen**  
mit Stirn- und Quersenerung, mit geraden und Winkelpfannen nach eigenen bewährten Modellen,  
Aufsatzöfen, Doppelöfen, Unteröfen, Reguliröfen in größter Auswahl, Kochherde, Kochreguliröfen jeder Größe, Kanonen- und Sarlonisöfen, russ. Heerde, emailirte Kessel, Pfannen, Küchenausgüsse, emailirte gusseiserne Kochgeschirre, Sommermaschinen, Feuerthüren, Auspußer, Essenschieber, Roste, Ofenrohre und Aniee  
empfehlen in stets großer Auswahl nur **besten Qualität** billigt  
**August Mai.**

**Alle kleinen Anzeigen**  
deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:  
Stellengesuchen u. Angeboten  
An- und Verkäufen  
Vermiethungen  
Verpachtungen  
Capitalgesuchen u. Angeboten  
etc. etc.  
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preise in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**  
Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.  
Bureau in Leipzig:  
Petersstrasse 34

**Spratt's**  
**Patent-Fleischfaser-Rüdenfutter**  
ist das beste zur schnellen Anzucht von Rüden, à Pfd. 21 Pf., bei 5 Pfd. à 20 Pf.,  
**Futter-Girse, à Pfd. 12 Pf.,**  
empfehlen **Rox Roth,**  
Abler-Droguerie.

**Kleiner Posten Schnittwaaren**  
liegt noch zum billigsten Preis zum Ausverkauf.  
Schloßgasse 77, 1 Tr.

**Chilisalpeter**  
empfehlen billigt  
**Wilhelm Stolp.**

# Große Ausnahmetage!

Freitag, d. 2. Juni, Sonnabend, d. 3. Juni u. Sonntag, d. 4. Juni.

Weit über **3000 Mtr. Waschstoffe** habe ich in Serien eingetheilt u. offerire:

Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VII
als: Kattun, Chemise u. karriert, früher 25-40 Pfg., jetzt <b>20 Pfg.</b>	als: Toile, Crepe, Cotelé, Gretonne, früher 40-60 Pfg., jetzt <b>30 Pfg.</b>	als: Crepe, Cachemire, Nips, reizende karrierte Stoffe, früher 50-75 Pfg., jetzt <b>40 Pfg.</b>	als: Batist, Batist à jour, Nips, Cotelé, Batist broché, Blüme- ties, imit. Leinen, Lappets, früher 60-90 Pfg., jetzt <b>50 Pfg.</b>	als: Matlaffé, Engl. Mull, franz. Neubeiten, Leinen, Zephyrs, früher 85-135 Pfg., jetzt <b>70 Pfg.</b>

Die auffallend billigen Preise erklären sich dadurch, daß nur einzelne Stücke von großen Sortimenten noch vorrätzig sind, als auch Coupons in Längen von 2-9 Mtr. Wer noch Bedarf hat, sollte diese Gelegenheit nicht versäumen!

Sommer-Flanelle	Sommer-Flanelle	Tischtücher
zu Hemden, Serie I, früher 35-38 Pfg., jetzt <b>28 Pfg.</b>	gestreift, karriert, Serie II, früher 40-45 Pfg., jetzt <b>35 Pfg.</b>	Größe 95x95, früher 65 Pfg., jetzt <b>50 Pfg.</b> Größe 110x110, früher 90 Pfg., jetzt <b>72 Pfg.</b> Größe 110x130, früher 105 Pfg., jetzt <b>84 Pfg.</b>
$\frac{3}{4}$ karriert. Bettzeug, echtfarbig, früher 42 Pfg., jetzt <b>35 Pfg.</b>	$\frac{3}{4}$ karriert. Bettzeug, echtfarbig, früher 65 Pfg., jetzt <b>53 Pfg.</b>	Großartige Qualität. Grauer Handtuchstoff mit früher 28 Pfg., jetzt <b>20 Pfg.</b>

**Einen grossen Posten weisse Damen-Hemden**  
mit Zwirn-Spitze, Briefenform, früher 1,10 Mtr., jetzt **82 Pfg.**



Ich bitte, zu beachten, daß sämtliche Angebote keine **Ramschposten** enthalten, sondern nur einzelne Bestände noch sind, welche noch vor der bevorstehenden Inventur geräumt sein müssen. Ich bitte die geehrte Damenwelt, sich von der **Wahrheit** dieses Angebotes, auch **ohne zu kaufen**, gefälligst zu überzeugen. Die Gelegenheit lohnt das Doppelte.

Um Differenzen zu vermeiden,  
gewähre ich auch hierauf  
einen Rabatt von  
**3%**

## Max Greif, Glauchau.

Feste Preise.  
Ohne Handeln.

### Nächste Woche Ziehung, 6. Juni 1899. Wohlthätigkeits-Geldlotterie

des Kf.-Lothr. Kriegerlandesverbandes für seine Wittwen- und Waisenstiftung.  
Mk. 124,000 mit 3279 Geldgewinne. Haupttreffer. Mk. 40,000, 20,000, 10,000.  
 $\frac{1}{4}$  Loose à 2 Mk.,  $\frac{1}{2}$  Loose 20 Mk.,  $\frac{1}{2}$  Loose à 1 Mk.,  $\frac{1}{2}$  Loose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pf. extra)  
empfehlen J. Stürmer, Strassburg i. G., Langestraße 107, } Generalagenten und alle durch  
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 5, } Platate kenntl. Verkaufsstellen.

Überzeugen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-Fahrräder**  
u. Zubehörtheile  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands grösstes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

### Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an  
Gold-Tapeten " 20 " "  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Man verlange kostenf. Musterbuch Nr. 498.  
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Es ist Thatsache, daß  
**Döbels** Terpentin-Schmierseife  
à Pfund 30 Pfg.,  
Terpentin-Seifenpulver  
à Packet 15 Pfg.

die beliebtesten Waschmittel sind. Zu haben bei:  
Max Roth und Harald Meyer.

Ba. garantiert reinen  
**Leinöl-Firniß**,  
à Pfd. 32 Pfg., bei Posten billiger,  
empfehlen Max Roth,  
Ablers-Droguerie.

Allerfeinstes Nähmaschinenöl,  
- Radfahreröl,  
- Separatoröl,  
Dreschmaschinenöl  
empfehlen Bernhard Brumm.

### Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut,  
rosigen, jugendfrischen Teint und ein  
Gesicht ohne Sommerprossen und Haut-  
unreinigkeiten haben, daher gebrauche  
man nur:

### Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
à St. 50 Pf. bei: Robert Dietzsch und  
Max Roth, Ablers-Droguerie.

Verschiedene Möbel stehen zum Verkauf,  
unter anderm 1 großer Wandspiegel,  
passend für Gaststube, Schreibpult, Lade-  
tisch u. s. w. Schloßgasse 77, 1 Tr.

Erbtheilungshbr. i. das in Altstadt-  
Waldenburg Nr. 22, nahe am Bahnhof gel.

### Hausgrundstück

m. Verkaufsladen, 2 Hintergebäuden u. s.  
w. z. verk. Näh. d.

Franz Flachowsky, Richtenstein.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Kühner  
in Waldenburg.